

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 9

Illustration: [s.n.]
Autor: Schneider, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor Gericht

Richter: „Ist es wahr, daß Sie gestern Nacht diesen Herrn einen alten Fasel schimpften?“

Ungeklagter: (nach längerer Betrachtung des Beschimpften) „Je länger ich ihn betrachte, desto mehr scheint es mir, daß ich es gesagt habe!“

*

Nuß

meiner Theatermappe

Ich kam in lustiger Gesellschaft auf einem Jahrmarkt bei einer Schaubude vorbei, vor der sich ein Ausrufer die Seele aus dem Leibe schrie. Ich wollte einen Wisz machen, tippte ihm auf die Schulter und fragte:

„Sie, was bekomme ich, wenn ich hier jeden Abend ausrufe?“

„... Hunger! Herr!“

*

Ich trete allabendlich in einem Cabaret auf. Unlängst stehe ich auf dem Podium und warte auf Ruhe. Ein Gast wollte noch schnell für sich und seine Dame bestellen. Er studierte übermäßig lange die Speisen- und Getränkekarte. Endlich sagte er: „Bringing Sie aus zwei schwarzi Cafi!“

Zeichnung von S. Schneider



„Bitte...“ — Dann zog er den Kellner bei Seite: „Wänn dänn die Dame ufegahrt, bringed Sie mir dänn ä g'schwind än Servilla!“

*

Im Cafe feußt ein Mime: „Es ist schrecklich, wenn man einen Direktor hat, dessen Frau Schauspielerin ist. In ‚Marianne‘, das Weib aus dem Volke‘ spielt sie die ‚Marianne‘ und wir spielen ‚das Volk!‘“

„Das ist garnichts“, sagte ein anderer, „bei uns kommt ‚Alles aus Liebe‘ dran. Der Direktor spielt ‚Alles‘ und wir Schauspieler spielen ‚aus Liebe‘...“

*

Zwiegespräch

„Herrgott, schau mal — hat die ein großes Maul!“

„Ja, die braucht sich nicht röntgen zu lassen, wenn die gähnt, sieht man alles.“

*

A: „Den Meier hab ich noch nie nüchtern gesehn als jedesmal an der Fastnacht.“

B: „Der hat eben eine solche Freude an der Fastnacht, daß er sich 's Jahr durch in Spiritus feßt.“

Carolus

Seldwyler Kantonsratsfigung.

Landesväter, Landesunkel, Ratsherrn durch des Volkes Wahl, Schweigend teils, teils mit Gemunkel, Strömen in den Rathausaal.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Dieser kommt vom Oberlande, Jener von der Glatt daher, Dieser progt mit dem Verstande, Jener mit dem Bauch noch mehr.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Einer setzt sich zu dem andern, Jeder lieft das Morgenblatt, Läft darin die Neuglein wandern, Bis er sich gesättigt hat.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Alsdann steigt mit langen Schritten Langsam einer zu dem Stuhl, Sagt, er möchte höflich bitten, Und verkündet von dem Pfuhl,

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Die Versammlung sei eröffnet, Es beginne der Appell — Wer das Taggeld liebt, der öffnet Seinen Mund: Er sei zur Stell'.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Alsodann wird das Verzeichnis Der Traktanden durchgeseht, Hierin liegt ein sinnig' Gleichnis, Wie man Zucht und Ordnung übt.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Hierauf fängt ein präparierter Referent zu reden an, Redet, was man ungenierter In der Weisung lesen kann.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Redet eine volle Stunde, Underthals, auch ihrer zwei, Ach, der „Käschütt“ Tafelrunde Lockt die Ratsherrn schon herbei.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Landesväter, Landesunkel, Ratsherrn durch des Volkes Wahl, Schweigend teils, teils mit Gemunkel, Strömen aus dem Rathausaal.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Strömen in die „Käschütt“, Hocken an die Tafelrund, Preisen ihres Durstes Güte Und die Marie und den Hund.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Mancher liter, manche Stunde Schwinden solcherart dahin. 's Marie lacht, und in der Runde Greifen sie ihr an das Kinn...

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Endlich finden sie es nützlich, In den Rat zurückzugehn; Ei, wie kollert es ergützlich In dem Darm beim Auserstehn.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Landesväter, Landesunkel, Ratsherrn durch des Volkes Wahl, Schweigend teils, teils mit Gemunkel, Strömen wieder in den Saal.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Segund wird der Rat lebendig, Und es schäumt der Reden Fluß, Jeder weiß nun außenwendig, Was er sagen soll und muß.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Dieser redet von der Hebung Der Moral, und jener drauf Von der Notgesetzesgebung In Bezug auf Viehverkauf.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Einer puckt auf die Regierung, Dieser auf den Richterstand, Jener wünschet Regulierung An dem untern Limmatstrand.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

In dem Saale der Zweihundert Breitet sich indeß ein Duft, Unbeschreiblich, und verwundert Prüft der Präsident die Luft.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Ja, es schmöckt von Gmeindratschübzig Und verdaumem Most dazu, Manchem wird es gräßlich üblig — Einer träumt von seiner Ruh.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Mittags gegen halber zweie Wird die Sitzung zum Verdruß, Jedermann sehnt sich in's Freie, Und der Präsident ruft: „Schluß!“

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Landesväter, Landesunkel, Ratsherrn durch des Volkes Wahl, Schweigend teils, teils mit Gemunkel, Strömen aus dem Rathausaal.

Fuseli, fuseli, faa, Dufeli, daseli, da.

Corylus.